

Dorfanalyse Linde

Dorfwoche vom 25.Mai 2009 bis 30.Mai 2009

Forschungsgruppe Dorfanalyse
der FH Düsseldorf

Arbeitsgruppe 5
Vereine in Linde

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Rebecca Brands
Simon Chiv
Helena Frese

Gruppensprecher

Simon Chiv

Gruppenprotokollanten

Rebecca Brands
Helena Frese

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	205
1.1 Die Struktur und Inhalte der Unterarbeitsgruppe	206
2. Das Untersuchungsthema in der Diskussion der Fachliteratur	207
2.1 Definition Vereine	207
2.2 Entwicklung der Vereine	207
2.3 Vereine im Spiegel der heutigen Gesellschaft	208
3. Auswertung der Fragebögen	213
3.1 Bekanntheit der Angebote	213
3.2 Würden sie die Angebote wahrnehmen?	214
3.3 Würden sie in den jeweiligen Vereinen aktiv werden?	216
3.4 Ist die Arbeit der Vereine für das Dorf von großer Bedeutung?	217
3.5 Wird dem Verein zu viel Bedeutung beigemessen?	220
4. Befragung der Nicht- Vereinsmitglieder	221
5. Fazit	223
6. Literaturverzeichnis	225

1. Einleitung

Das in der Öffentlichkeit existierende allgemeine Bild von Vereinen im ländlichen Raum sagt aus, dass diese das Dorfleben unterstützen, Freizeitangebote schaffen, das ehrenamtliche Engagement fördern und in den meisten Dorfgemeinschaften eine starke Präsenz zeigen. Doch welche dieser Aussagen treffen wirklich zu und wie stark wird eine Dorfgemeinde durch das Vereinsleben beeinflusst? Auch in Linde sind zahlreiche Vereine vertreten, die das tägliche Leben der Dorfgemeinschaft prägen.

Im Abschluss an eine Podiumsdiskussion (Dorfhearing) und einem informellen Bürgerabend, bei dem die Bürger Ihre Fragen, Erkenntnisse und Interessen an uns herantragen konnten, haben wir mit Hilfe der gesammelten Informationen einen Fragebogen erstellt. Dieser Fragebogen beschäftigt sich mit der Bedeutung von sechs ausgewählten Vereinen (Sportverein, Schützenbruderschaft, Musikverein, Männerchor, Treckerclub und dem Bürgerverein), ihrer Stellung in der Dorfgemeinde, dem Verhältnis zwischen der Vereinstätigkeit und dem Ansehen der Vereine, ebenso wie den verschiedenen Aktivitäten, die die Vereine anbieten. Diese Auswahl hat nicht den Anspruch, die gesamte Vereinsstruktur von Linde darzustellen (was in der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen wäre), sondern soll die Verschiedenartigkeit der Vereine repräsentieren. Wir haben uns für die oben aufgelisteten Vereine entschieden, da es sich um sechs recht unterschiedliche Vereine handelt mit differenzierten Angeboten und einer unterschiedlichen Bekanntheitsgrad. Auch wenn die Schützenbruderschaft kein offizieller Verein ist, haben diese in unser Vereinsranking mit aufgenommen, da sie eine hohe Anzahl an Mitgliedern aufweist und einen starken Bekanntheitsgrad hat und sich von den Angeboten her von den anderen Vereinen unterscheidet.

Auf diese Weise möchten wir untersuchen, welchen Stellenwert die Vereine in Linde haben. Anhand der durch die Bürger ausgefüllten Fragebögen haben wir eine Auswertung vorgenommen, die das Ansehen der jeweiligen Vereine nach Meinung der Bürger wieder spiegelt.

Weiterhin haben wir versucht festzustellen, wie bekannt die Vereine und ihre Angebote sind und welche dieser Angebote nach den Wünschen der Dorfgemeinschaft noch erweitert werden könnten.

Diese Ausarbeitung soll den Vereinen eine Möglichkeit bieten, ihre Stellung im Dorf einzuschätzen, ihr Angebot wenn nötig zu überarbeiten oder zu erweitern und so noch stärker auf die Dorfgemeinschaft einzugehen.

1.1 Die Struktur und Inhalte der Arbeitsgruppe

Bei der Untersuchung der Vereine in Linde wurde der Sportverein, die Schützenbruderschaft, der Musikverein, der Männerchor, der Bürgerverein und der Treckerclub mit einbezogen, da sie einen repräsentativen Querschnitt der Vereinskultur in Linde darstellten.

Der Fragebogen, der das Ansehen der einzelnen Vereine in Linde darstellen soll, wurde von 41 Bürgern aus Linde ausgefüllt. Von den 41 befragten Bürgern waren 46% männlich und 54% weiblich.

Das Alter der befragten Personen war dabei sehr unterschiedlich, 22% waren im Alter von 10 – 25 Jahren, 34% im Alter von 25 - 50 Jahren, 39% zwischen 50 – 70 Jahren und 5% waren älter als 70 Jahre.

Von den 41 befragten Bürgern kommen 59% ursprünglich aus Linde und 41% sind im Laufe der Zeit nach Linde zugezogen. Die Bürger kamen dabei aus verschiedenen Teilen des Ortes. Bei der Frage aus welchem Teil des Ortes sie kommen, kreuzten 51% Linde, 5% den Ortsteil Frangenberg, 12% den Ortsteil Scheurenhof, 5% den Ortsteil Bruch und 7% den Ortsteil Müllersommer an. 20% der befragten Bürger kommen aus einem anderen Ortsteil.

Eine weitere Frage war, in wie viel Vereinen die befragten Bürger Mitglieder sind. Hier antworteten 9% der Befragten das sie in keinem Verein Mitglied sind, 37% sind in einem Verein Mitglied, 20% sind jeweils in zwei Vereinen Mitglied und 34% sind in mehr als zwei Vereinen Mitglied.

Mit 20% sind die meisten Bürger Mitglied im Bürgerverein, gefolgt vom Schützenverein und der Schützenbruderschaft mit jeweils 19%, 8% sind Mitglied im Musikverein und jeweils 4% sind im Männerchor und Treckerclub Mitglied. 26% der Bürger sind jeweils in anderen Vereinen Mitglied, die nicht im Fragebogen einbezogen waren.

2. Das Untersuchungsthema in der Diskussion der Fachliteratur

Thema Vereine

2.1. Definition Vereine:

„Ein Verein ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Menschen, die auf diese Weise in ihrer Freizeit (mindestens) ein (nicht profit-orientiertes) Ziel durch gemeinsames Handeln realisieren beziehungsweise Verfolgen. Charakteristisch für diese Gruppierung sind relativ intensive persönliche Kontakte (die in der Regel nur auf lokaler Ebene gewährleistet sind) und ein Mindestmaß an formaler Organisation (das heißt auf jeden Fall regelmäßige Veranstaltungen)“. (Foltin, 1984, S.8)

Der Verein an sich definiert sich über verschiedene Prinzipien. Dazu gehört die grundsätzliche Offenheit eines jeden Vereins, das heißt, dass Vereine unabhängig von Religion oder Herkunft jeden Menschen aufnehmen. Weiterhin unterliegen die Vereine einer demokratischen Struktur und sie sind Unabhängig. Diese Unabhängigkeit gibt den Vereinen die Freiheit die Vereinsstruktur über eigene festgelegte Satzungen zu regeln, solange diese nicht gegen allgemeingültige deutsche Gesetze verstoßen (vgl. Schwäbische Heimat, 1983, Nr. 34, S. 97).

2.2. Entwicklung der Vereine

Die Vereinskultur hat eine lange Tradition. Die ersten Vereine entstanden zu Beginn des 19ten Jahrhunderts. Dabei handelte es sich größtenteils um Liedertafeln und Liederkränze, die schnell zu einer Chorbewegung wurden. Es entstanden Satzungen und ein Vereinswesen, das auch im Sportbereich umgesetzt wurden.

So dauerte es auch nicht lange bis die ersten Vereine in Dörfern gegründet wurden. Die Vereinstätigkeit ersetzte die bis dahin meist vom Dorflehrer geleiteten Gesangschöre und teilweise vorhandenen Blasorchester.

Besonders in den 70er und Anfang der 80er Jahre wurde den Vereinen viel Beachtung geschenkt, da sie speziell im ländlichen Raum als Kulturträger der lokalen Gesellschaft galten (vgl. Jauch, 1975).

Im Gegensatz zur Stadt, die eine Fülle an Möglichkeiten zur kulturellen

Freizeitbeschäftigung wie Kinos, Theater, Konzerthallen, Erwachsenenbildung, Jugendhäuser oder auch leistungsfähige Bibliotheken bot, gab es im ländlichen Raum vorwiegend nur die Vereine, die dadurch auch vielerorts zu den wichtigsten Institutionen des öffentlichen Dorflebens wurden (vgl. Schwäbische Heimat, 1983, Nr. 34, S. 96) Dadurch waren Vereine nicht nur eine Freizeitaktivität, sondern ein kultureller Mittelpunkt einer Dorfgemeinde. Oftmals bewahrten sie Traditionen, boten Gesellschaftlichkeit und schufen eine Sozialstruktur. Diese Sozialstruktur zeigte sich nicht nur im Vereinsleben, sondern machte sich auch im täglichen Leben in der Dorfgemeinde bemerkbar. Das bedeutete vor allem für Vereinsvorsteher und stark engagierte Mitglieder, dass sie ein hohes Ansehen im Dorf hatten.

Ein weiterer Aspekt der Vereine war die Integration der Vereinsmitglieder in das Dorfleben, sowie die Intention auch Bürger, die in keinem Verein Mitglied waren am Vereinsleben teilhaben zu lassen. Integration spielte also eine große Rolle und förderte so die Gemeinschaft im Dorf.

„Vereine galten als Integrationsmotor, die den einzelnen Dorfbewohner in die Dorfgemeinschaft und das Dorf in größere gesellschaftliche Zusammenhänge einbanden.“ (Planck/Ziche, 1979).

Weiterhin hatten die Vereine einen starken lokalen Einfluss in der Dorfgemeinschaft. Diese Konzentrierung auf die Vereinskultur innerhalb des Dorfes und die lokale Macht sorgte allerdings auch für eine Abgrenzung gegenüber den umliegenden Dörfern und Gemeinden. Das Dorf war nach innen gekehrt und hatte nur wenig Bezüge zu anderen Gemeinden. Das bedeutet, dass sich ein Dorf an den Vereinen orientierte, eigene Wertesysteme schuf und die Vereine oftmals das Dorf und dessen Charakter nach außen hin repräsentierten.

2.3. Vereine im Spiegel der heutigen Gesellschaft

„Durch die Reform der letzten Jahre (Schulreform, Gemeindegebietsreform) haben unsere Dörfer wichtige Einrichtungen verloren. Mit diesen Einrichtungen sind auch Persönlichkeiten (Lehrer, Bürgermeister, Gemeinderäte), die das öffentliche Leben getragen haben, verschwunden. Zudem wird der Priester am Ort immer seltener. Das Dorf

aber braucht Bezugs- und Leitpersonen, die den Ton angeben, die das Klima im Dorf mitbestimmen. Wer will diese Funktion übernehmen? Das Aufblühen der Vereine ist eine Antwort auf diese Frage. Selten haben die Vereine einen solchen Zulauf erfahren und eine solche Aktivität entfaltet wie in unseren Tagen. Sie spielen eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben des Dorfes. Sie entwickeln Initiativen. Sie haben neue Kräfte im Dorf mobilisiert.“ (Schwäbische Heimat, 1983, Nr. 34, S. 90)

Die heutigen Vereine sind von ihren Motiven und ihrem Charakter mit den ursprünglichen Vereinen nicht in einen direkten Vergleich zu setzen, da verschiedenste Einflüsse die Motivation und Aufgabenbereiche verändert haben. Zwar gelten sie immer noch als Bewahrer von Traditionen und wirken unterstützend, teilweise auch ausschlaggebend für Integration innerhalb einer Dorfgemeinschaft, haben aber inzwischen einen weiter gefassten Aufgabenbereich, der über den der Integration und Tradition hinausragt. Sie sind für das gesellschaftliche Leben im Dorf verantwortlich, richten Feste und Festzüge aus, gelten als Freizeitbeschäftigung, schaffen eine Bindung zwischen jung und alt und sind aus den Dörfern nicht mehr wegzudenken. Diese Feste und andere Aktivitäten sind bei den Bürgern bekannt und ein soziokultureller Treffpunkt für jeden, der Interesse hat. Vereine sind der Dreh- und Angelpunkt, an dem sich das gesellschaftliche Leben eines Dorfes abspielt.

Ebenso wie die Motivation heute eine andere ist, änderten sich auch die Motive sich engagiert am Vereinsleben zu beteiligen. Die Integration in die Dorfgemeinschaft spielt auch hier noch eine große Rolle, allerdings entwickelt sich der Trend immer mehr zu einer Vereinsmitgliedschaft als Freizeitaktivität und dem Verein als „Freizeitanbieter“ (vgl. Müller; Rauschenbach, Das soziale Ehrenamt, 1992, S.142)

Die spezielle Integrationsleistung, die die Vereine vorweisen liegt besonders in der Öffnung der formellen Dorföffentlichkeit, wodurch für jeden Bürger die Möglichkeit besteht sich an der Dorföffentlichkeit zu beteiligen und zu integrieren. Weiterhin unterstützen die Vereine die Kontinuität der Dorfgemeinschaft durch verschiedene Feste und Veranstaltungen, als auch über verschiedene Positionen, die man innerhalb eines Vereins einnehmen kann und dementsprechend nach außen hin repräsentiert.

Auch hier taucht der Aufgabenbereich der Integration wieder auf. Damit bleibt das ursprüngliche Bild der Vereine, wenn auch in Form von dem Verein als Freizeitaktivität, erhalten.

Besonders durch Bürger, die neu zuziehen, oder ihren Arbeitsplatz außerhalb des Dorfes haben, wurde der Verein als Geselligkeits- und Freizeitträger geprägt. Denn wenige der Menschen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb, ihren Wohnort aber im Dorf haben, kommen nach der Arbeit nach Hause um dann wieder in die Stadt zu fahren und dort ins Theater zu gehen. Daraus folgt, dass eben diese sogenannten 'Pendler' ihre Freizeit gerne in einem Verein verbringen, aber auch ein gewisses Angebot erwarten, dass nicht unbedingt an Traditionen gebunden sein muss. Genau an dieser Stelle greift die Kommerzialisierung der Vereine, um dem Anspruch der Bürger gerecht zu werden und bietet so ein erweitertes und stark auf Spaß und Geselligkeit ausgelegtes Angebot an (vgl. Schwäbische Heimat, 1983, Nr. 34, S. 96).

„Zum anderen werden auch traditionelle Vereine heute nicht nur unter dem Aspekt der dörflichen Integration, sondern vor allem auch als 'Freizeitanbieter' genutzt. Dieser Funktionswandel der Vereine ist zum einen dadurch noch befördert worden, daß zunehmend Neusiedler in den ländlichen Raum gekommen sind, deren sozialer Integrationsbezug nicht dörflich, sondern regional ist und die von daher in örtlichen Vereinen weniger in die dörfliche Anbindung, sondern mehr den Freizeit- und Geselligkeitsservice suchen.“ (Siegfried Müller; Thomas Rauschenbach, Das soziale Ehrenamt, Juventa Verlag Weinheim und München, 2. Aufl. 1992, S.142)

Durch diesen neu entdeckten Aufgabenbereich der Freizeitbeschäftigung, dem die Vereine gerecht werden mussten und die damit verbundene 'Vereinszentrierung' der ländlichen Vereine erschloss sich den Vereinen auch schnell der wirtschaftliche Aspekt dieser Verlagerung der Motivationen und Motive. Der Verein wurde als Teil der Freizeitindustrie erkannt, die einen großen Markt an Geselligkeits- und Freizeitangeboten offen hielt.

„Als Mittel zur Gewinnung von Macht und Prestige und zur Ausübung lokalpolitischen Einflusses haben Vereine im Verlauf der letzten Jahrzehnte an Bedeutung eingebüßt, während umgekehrt ihr Stellenwert als Anbieter von Freizeitmöglichkeiten gewachsen ist.“ (Hainz, 1999, S. 268)

Allerdings brachte dieser Trend zur Kommerzialisierung auch eine Wettbewerbsstruktur unter den Vereinen mit sich. Es wird um den höchsten Bekanntheitsgrad, die Werbe- bzw. Medienwirksamkeit und die Leistungen, die ein Verein erzielt, konkurriert. Auch die

Beliebtheit, Größe und Erfolg von gegebenen Festen spielt eine immer größere Rolle. So bleibt es nicht aus, dass Vereine mehr und mehr Mitveranstalter kommunaler Veranstaltungen wie Bürgerfesten werden und ein fester Bestandteil auf der öffentlichen Ebene der Dorfgemeinschaft werden. Diese starke Konkurrenz zwischen den Vereinen löst auch einen „Boom“ an Veranstaltungen aus. Die Vereine organisieren eine Menge an Terminen, Festivitäten, die sich durch das ganze Jahr ziehen (Weihnachtsfeste, Osterfeste, Schützenfeste etc.). Auch werden die Erwartungen an diese Festivitäten und Aktionen der Vereine durch die Bürger und Gemeinden immer größer. Diese „Festivitätenkultur“ hebt aber auch das Ansehen der einzelnen Vereinsmitglieder innerhalb der Dorfgemeinschaft.

So ist die Kommerzialisierung der Vereine und deren Tätigkeiten zu einem Faktor geworden, der die Motive, sich aktiv und ehrenamtlich in einem Verein zu betätigen, beeinflusst und verändert. Es steht nicht grundsätzlich das Ehrenamt aus Gründen der sozialen Verantwortlichkeit und daraus folgende Prestige im Mittelpunkt. Man tendiert eher dazu ehrenamtlich tätig zu werden, um so ein Teil der dörflichen Elite zu sein, die sich an Hand Statuskonkurrenz der Vereine abzeichnen lässt. Die Motive für die Mitgliedschaft in einem Vereine haben sich zwar verändert, aber das Ansehen, was einem in der Dorfgemeinschaft zu Teil wird, bleibt erhalten.

Dieser Wandel vom sehr traditionsbewussten Verein zum ´Freizeitanbieter´ hatte auch Einfluss auf die Art der Mitgliedschaft und besonders die zeitliche Einbindung, sowohl im Alltag, als auch auf die ursprüngliche lebenslange Zugehörigkeit zu einem Verein. Mit den Jahren wird die Gesellschaft immer schnelllebiger, was sich auch in den Mitgliedschaften der Vereine zeigt. Die Menschen haben weniger das Bedürfnis, durch den Beitritt in einen Verein sich diesem auch ein Leben lang zu verpflichten, wie es bis noch vor einigen Jahren war. Man hat eher das Bedürfnis nach der Entscheidungsfreiheit eine Mitgliedschaft einzugehen und diese auch wieder nach eigenem Ermessen zu beenden. Die Entscheidungsfreiheit ist heutzutage nicht nur an dem Beitritt und Austritt von Vereinen zu erkennen, sondern zeichnet sich auch deutlich in der Wahl der Aktionen, an denen man teilnimmt ab. Das bedeutet, dass Vereinsangebote auch wirklich Angebote sein sollen und nicht als Pflicht für jedes Vereinsmitglied gelten. *„Das individuelle Entscheidungspotential der Mitglieder nimmt zu, das ´moralische Verpflichtungspotential´ und die ´Beteiligungsnorm´ hingegen ab* (Hainz, 1999: 230). Dies betrifft die Beteiligungsnorm in Form der Häufigkeit, in der sich die Mitglieder engagieren, ebenso wie die ehrenamtliche Motivation, die nicht mehr nur als moralische Verpflichtung gesehen

wird. Die immer weiter voranschreitende Individualisierung hat ebenso einen Anteil daran, dass die Vereine ihr Angebot mehr und mehr Nachfrage orientiert ausrichten müssen.

Gleichzeitig rückte der Aufgabenbereich der Integration durch die Zugehörigkeit zu einem Verein durch den kommunalen Bedeutungsverlust in den Hintergrund. So führt eine Mitgliedschaft in einem Verein nicht im gleichen Zug auch zur Integration in das öffentliche Dorfleben bzw. die Dorfgemeinschaft. Es liegt also bei jedem Bürger selbst, ob er sich außerhalb der Aktionen, an denen er teilnimmt, in das Dorfleben integriert. Eine Mitgliedschaft im Verein bedeutet also nicht unbedingt auch in der Gemeinde als vollwertiges Mitglied angesehen zu werden. Trotzdem verliert der Verein nicht den Status als Verbindungsglied zwischen einzelnen Bürgern, Gemeinschaften und dem Dorfleben. Vereine dienen also nicht nur als Freizeitbeschäftigung, sondern bieten auch Gesellschaft, sind ein Umschlagplatz für Informationen, bieten einen regen Austausch zwischen den Bürgern und gelten als generationsübergreifendes Bindeglied.

Zum Abschluss kann man sagen, dass die Vereine sich in ihrem Charakter verändert haben, indem sie in ihrer Struktur und ihrem Angebot offener geworden sind. Die Motive und Motivationen, eine Mitgliedschaft einzugehen sind von der moralischen Verpflichtung gegenüber der Dorfgemeinschaft und dem damit verbundenen Ansehen in der Dorfgemeinschaft, der Prestige aus Gründen der besten Freizeitangebote gewichen. Die Vereinsstruktur ist offener, Mitgliedschaften und die Dauer der Mitgliedschaften bestehen auf der Basis des eigenen Entscheidungspotentials. Die Vereine haben auf kommunaler Ebene ihren Einfluss zum Teil einbüßen müssen, erkannten dafür aber den Verein als Freizeitbeschäftigung durch die fortschreitende Kommerzialisierung, was unter anderem dazu führte, dass die Vereine auch überregional aktiv wurden.

Gleichzeitig gelten sie immer noch als Bindeglied zwischen den Bürgern und haben Anteil an der Integration der Bürger, auch wenn diese Integration nicht mehr so im Vordergrund steht, wie es zur Zeit der Entstehung der Vereine noch war. Weiterhin bilden sie eine zentrale Anlaufstelle für Bürger und bieten eine soziale Gesellschaft.

So werden alte Traditionen beibehalten und bewahrt und auf gleicher Ebene gemischt mit neuen und modernen Strukturen.

3. Auswertung der Fragebögen

3.1. Bekanntheit der Angebote

Im Folgenden beschäftigen wir uns mit den Fragen, ob den Bürgern von Linde das die Angebote der jeweiligen Vereine bekannt ist, wodurch ihnen die Angebote bekannt sind und ob ihnen spezielle Angebote fehlen.

Das Angebot des **Bürgervereins** ist in Linde sehr bekannt. 71% der befragten Bürger kennen das Angebot, 20% der befragten Bürger gaben an, dass sie das Angebot nicht kennen und 9% machten dazu keine Angaben. Auf die Frage, woher sie das Angebot des Bürgervereins kennen würden, gaben 60% keine Angaben. 21% kennen das Angebot durch Freunde und Verwandte die bereits Mitglied sind. 17% gaben an, dass sie durch Werbung aufmerksam geworden sind und 2% der Befragten sind selbst Mitglied im Bürgerverein. Zusätzliche Angebote fehlen den Bürgern nicht.

Auf die Frage, ob den Bürgern das Angebot des **Sportvereins** bekannt ist kreuzten 38% Ja und 16% Nein an. 27% gaben an sie würden das Angebot durch Werbung kennen wie z.B. Plakate. 36% sind bereits Mitglieder und 37% der Befragten gaben keine Angaben. Im Angebot des Sportvereins fehlen den Bürgern die Ballsportarten Basketball, Volleyball, Hockey und Badminton, des weiteren Gymnastik, wie Rückenschule und Gymnastik in Verbindung mit Tanz.

Das Angebot des **Männerchors** ist 72% der Befragten bekannt, 25% machten keine Angaben und 3% kennen das Angebot des Männerchors nicht. 17% der befragten Bürger kennen das Angebot, weil sie selbst Mitglied sind, 8% sind durch Werbung auf den Männerchor aufmerksam geworden und 75% gaben keine Angaben an. Im Angebot des Männerchors fehlen den Lindern vor allem andere Chorformen, wie ein zusätzlicher Frauenchor oder ein gemischter Chor. Zudem sollten auch modernere und fremdsprachige Lieder einstudiert werden.

Das Angebot des **Musikvereins** kannten 71% der befragten Bürger, 20% gaben an das sie es das Angebot nicht kennen würden und 9% gaben keine Angaben. Auf die Frage wodurch sie auf das Angebot des Musikvereins aufmerksam geworden sind, machten 46% keine Angaben, 33% kennen das Angebot durch eigene Mitgliedschaft oder durch die Mitgliedschaft von Freunden und Verwandten und 21% kennen das Angebot durch die

Werbung, die im Dorf gemacht wurde. Auf die Frage welche Angebote ihnen noch fehlen würden, gaben 54% zu dieser Frage keine Angaben, den restlichen 46% fehlen keine zusätzlichen Angebote.

84% der Befragten gaben an, dass sie das Angebot der **Schützenbruderschaft** kennen, 8% ist das Angebot nicht bekannt und ebenfalls 8% machten keine Angaben. 47% der Bürger sind bereits selber Mitglied in der Schützenbruderschaft, 37% gaben keine Angaben und 16% kennen das Angebot durch Werbung im Dorf. Es fehlen den Bürgern mehr Aktivitäten und Wettkämpfe, eine Jungschützenfahrt, Jugendarbeit, eine Frauenschießmannschaft und Bogenschießen.

70% der Befragten Leute gaben an, dass sie das Angebot des **Treckerclubs** kennen und nur 30% kennen das Angebot nicht. Mit 22% kennen die meisten befragten Bürger das Angebot durch Aktionen die der Treckerclub veranstaltet. 19% gaben an, dass sie durch Werbung aufmerksam geworden sind und 16% kennen das Angebot durch eigene Mitgliedschaft. 43% machten leider keine Angaben. Weitere Angebote fehlen den Befragten nicht.

3.2. Würden die Angebote der Vereine auch angenommen werden?

Sportverein

Zu dieser Frage - bezogen auf den Sportverein - machten 47% aller Befragten keine Angaben. 27% würden die neuen Angebote annehmen und nur 25% würden an neuen Angeboten teilnehmen.

Auf die Begründung der letzten Frage, gaben 77% der Befragten keine Angabe, 12% gaben an, kein Interesse zu haben, da man bereits in anderen Vereinen tätig sei. Ausschließlich 11% gaben an, dass ihnen das zusätzliche Programm sicher Spaß bereiten würde und sie deswegen auch teilnehmen würden.

Schützenbruderschaft

Auch in Bezug auf die Schützenbruderschaft machten 32% der Befragten keine Angaben. 46% würden keine weiteren Angebote annehmen und ausschließlich 22% möchten neue Angebote nutzen.

Bei der Begründung gaben 80% keine Angabe, 12% haben aufgrund von Zeitmangel und der Mitgliedschaft in anderen Vereinen kein Interesse. Die restlichen 8% möchten neue Angebote des Schützenvereins nutzen, um neues zu lernen.

Musikverein

Beim Musikverein mit 58% die meisten Befragten keine Angaben. 29% möchten nicht an neuen Angeboten teilnehmen und 13% würden die neuen Angebote nutzen.

Auch im Bezug auf den Musikverein gab eine Mehrheit von 94% keine Begründung, 2% geben an, dass es wenig andere Möglichkeiten für Musik gibt, 2% finden die Musikförderung bedeutend und die übrigen 2% möchten die Angebote gerne ausprobieren.

Bürgerverein

68% der Befragten gaben auf diese Frage in Bezug auf den Bürgerverein keine Angaben, 22% würden keine zusätzlichen Angebote wahrnehmen und ausschließlich 10% möchten neue Angebote nutzen.

Hierzu gab jedoch keiner der Befragten an, aus welchen Gründen sie keine zusätzlichen Angebote wahrnehmen bzw. neue Angebote nutzen würden.

Männerchor

Beim Männerchor gaben 58% diesbezüglich ebenfalls keine Angaben. 21% möchten die neuen Angebote annehmen und 21% möchten dies nicht.

Treckerclub

59% der Befragten gaben auf diese Frage bezüglich des Treckerclubs ebenfalls keine Angabe. 22% möchten nicht an zusätzlichen Angeboten teilnehmen und 19% würden gerne zusätzliche Aktionen des Vereins nutzen.

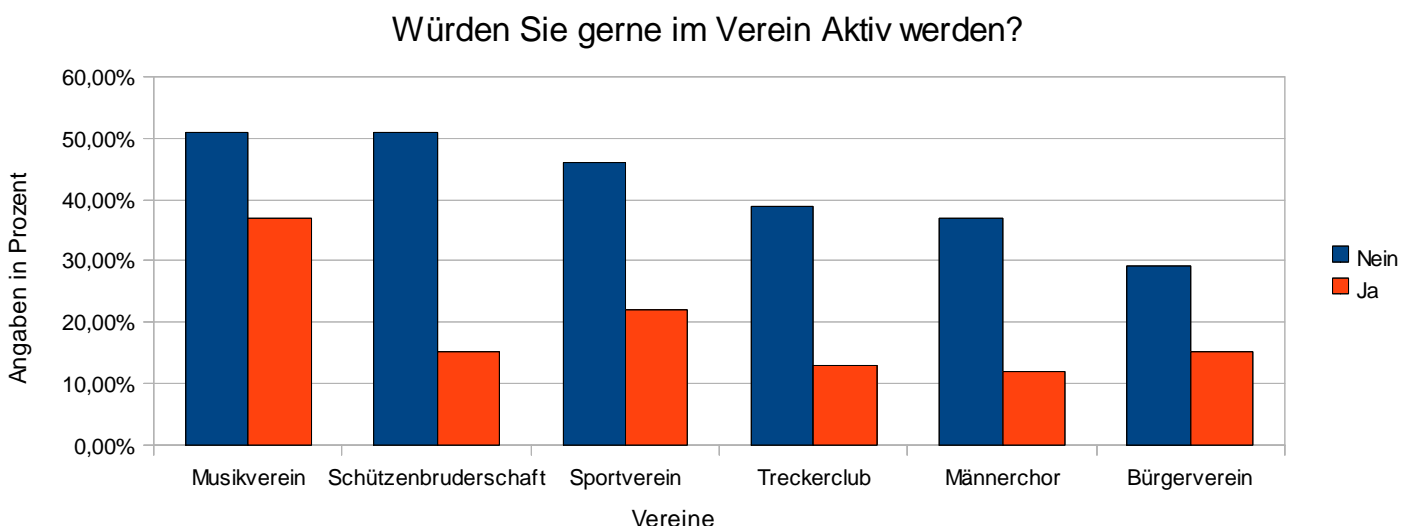
Hierzu gaben wiederum 91% keine Begründung an, 6% interessieren sich für die Fahrzeuge und den Verein und 3% möchten die Gesellschaft nutzen, die die zusätzlichen Angebote bietet.

Es zeigt sich also, dass den Lindern zwar noch zusätzliche Angebote der Vereine fehlen und dass sie auch genaue Angaben geben, welche weiteren Angebote die einzelnen Vereine noch anbieten sollten, aber ernsthaft nutzen möchten die wenigsten der Befragten die erwünschten Angebote. Somit ist es sehr fragwürdig, ob sich weitere Angebote für die Vereine rentieren würden, da bei allen Vereinen der Großteil der Befragten diese nicht nutzen würden.

3.3. Würden Sie gerne im jeweiligen Verein aktiv werden?

Dieser Teil der Auswertung bietet einen Überblick darüber, ob Bürger Interesse haben in einem Verein aktiv zu werden, eventuell durch die Familie in den Verein „rein rutscht“, oder ob es andere Gründe gibt, weshalb die Bürger aktiv oder nicht aktiv werden möchten.

Das folgende Diagramm zeigt einen kurzen Überblick über die Ambitionen der Bürger in dem jeweiligen Verein aktiv zu werden.



(Keine 100% Angaben, da bei einigen Fragebögen keine Angaben gemacht wurden)

Hier zeigt sich, dass trotz der hohen Popularität der Schützenbruderschaft, dem Sport –

und Musikverein 46% der Befragten beim Sportverein und 51% der Befragten bei der Schützenbruderschaft und dem Musikverein nicht aktiv werden würden.

Als Grund gaben allerdings auch viele an, keine Zeit zu haben, oder das die Angebote, die sie gerne wahrnehmen würden nur einmal zu einer für sie ungünstigen Zeit angeboten werden.

Beim Musikverein fällt auf, dass viele Bürger nicht aktiv werden möchten, da größtenteils nur Blasinstrumente gespielt werden. Geigen- Klarinetten- oder Klavierstunden fehlen den Bürgern als weiteres Angebot. Des Weiteren bezeichnen sich rund 10% der Befragten einfach als unmusikalisch.

Beim Bürgerverein fällt auf, dass viele nicht an allen Angeboten und Aktionen des Bürgervereins teilnehmen möchten, aber Interesse an einigen Angeboten zeigen. Für den Bürgerverein bedeutet dies, dass zwar Interesse und Engagement unter den Bürgern besteht, aber nicht jeder Bürger automatisch Vereinsmitglied werden möchte.

Es wäre in dieser Situation also eine gute Möglichkeit, die Vereinsaktivitäten soweit gehend zu öffnen, dass sich die Bürger bei Interesse beteiligen können, ohne unter dem Druck zu stehen Mitglied zu werden. Dieses System hat sich in Linde bereits bei dem Dorfputz und ähnlichen Aktionen bewährt.

Was auf den ersten Blick nach mangelndem Interesse durch die hohe Anzahl an Menschen, die nicht aktiv werden möchten aussieht, muss in Relation zu den anderen Vereinen gesehen werden. Wer eventuell aus Mangel an Interesse im Sportverein nicht aktiv werden möchte, schließt sich dafür vielleicht dem Musikverein oder dem Bürgerverein an.

Wie auch bereits festgestellt, haben viele Bürger schlicht und ergreifend nicht ausreichend Zeit, sich bei einem Verein aktiv zu beteiligen, auch wenn das Interesse grundsätzlich vorhanden ist.

3.4. Ist die Arbeit des Vereins für das Dorf von großer Bedeutung?

Die Bedeutung des Vereins unter dem Aspekt der Vereinsaktivität und Repräsentativität nach Ansicht der Bürger von Linde

Vereine werden von den Bürgern sehr individuell genutzt. Mal stellen sie für die Bürger eine Freizeitaktivität dar, für andere sind sie eine moralische und gesellschaftliche Verpflichtung. Trotzdem hat jeder Verein in Linde einen festen Platz im Dorfalltag.

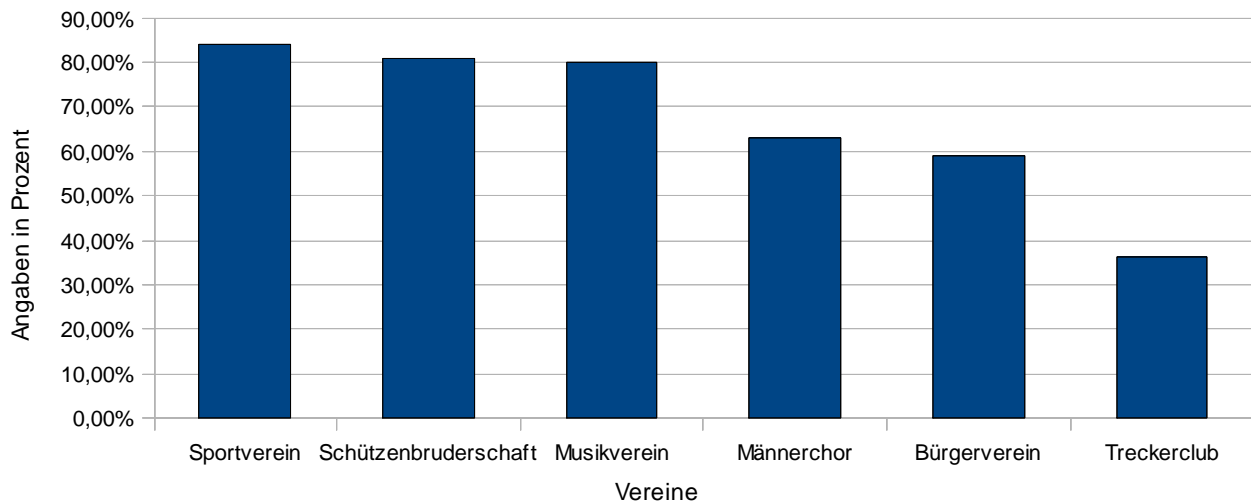
Genauso unterschiedlich, wie die Vereine an sich sind, genauso unterschiedlich sind auch die Gründe, weshalb der jeweilige Verein von größerer oder geringerer Bedeutung für ein Dorf ist. Allerdings sind die Gründe am Ende nicht ausschlaggebend, sondern nur die Popularität der Vereine.

Nach der Auswertung der Bürgerbefragung zeigt sich auch in Linde ein deutlicher Unterschied zwischen den Vereinen und deren Bedeutung für die Dorfgemeinschaft. Man kann die Popularität und Wichtigkeit der Vereine in einem Ranking zusammenstellen, bei dem die Bedeutung der Vereine im Dorf an dem ehrenamtlichen Engagement, der Präsenz, der Vereinsaktivität, den Vereinsveranstaltungen, dem Freizeitangebot und der Mitgestaltung des Lindener Dorflebens gemessen wurde.

Durch dieses Ranking ist gut zu erkennen, dass der Sportverein, die Schützenbruderschaft und der Männerchor einen festen Stand in Linde haben und die Dorfgemeinde viel Wert auf die von den Vereinen geleistete Arbeit legt. So finden 84% der befragten Bürger, dass die Vereinsarbeit des Sportvereins für Linde von großer Bedeutung ist. Im Fall der Schützenbruderschaft bejahten dies 81% mit ja und auch der Musikverein mit 80% ein hohes Ansehen in Linde genießt. Dieses Ansehen haben sich die Vereine durch ihre starke Präsenz und Teilhabe am Dorfleben, besonders im Fall des Sportvereins, durch das breit gefächerte Angebot an Aktivitäten, die eine angenehme Abwechslung zum Schul- und Arbeitsalltag bieten.

Auch die Arbeit des Männerchors wird mit 63% geschätzt und liegt nur knapp vor dem Bürgerverein, dessen Arbeit und Aktivitäten mit 59% von den Bürgern anerkannt wird. Einzig etwas abgeschlagen ist der Treckerclub, den nur 36% der befragten Bürger als wichtig und von Bedeutung für Linde empfinden. Dieser große Unterschied zu den anderen Vereinen lässt sich hauptsächlich durch die geringe Präsenz des Vereins und der eher seltenen Teilhabe durch eigene Aktivitäten am Dorfleben erklären.

Ist die Arbeit des Vereins von großer Bedeutung für Linde?



Die Gründe für die unterschiedliche Bedeutung der Vereine, sind wie bereits erwähnt unterschiedlich. Der Sportverein zeichnet sich durch sein Angebot aus und hat auf die Bürger und Mitglieder eine positive Auswirkung, da die Freizeit angenehm gestaltet werden kann, die Gemeinschaft gestärkt wirkt und es viele Angebote für jung und alt gibt. Bei der Schützenbruderschaft hingegen schätzen 30% der Befragten die von der Schützenbruderschaft angebotenen Aktionen, wie z.B. das Schützenfest oder den Königsball. Weiterhin genießen die Mitglieder ihr Miteinander und 3% der befragten schätzen die Chancengleichheit, die nach Meinung der Bürger in den Lindener Vereinen vorherrscht.

Der Musikverein ist durch seine häufigen öffentlichen Auftritte und Konzerte in Linde bekannt und auch beliebt. 27% der befragten befürworteten die öffentlichen Auftritte des Musikvereins, 14% die Jugendförderung und ebenfalls 14% die Gemeinschaftsförderung, die auch als positiv beim Bürgerverein gesehen wird. Die Aktionen, die der Bürgerverein durchführt nützt Linde, fördert die Gemeinschaft und bringt verschiedene Generationen zusammen, wie z.B. beim Dorfputz.

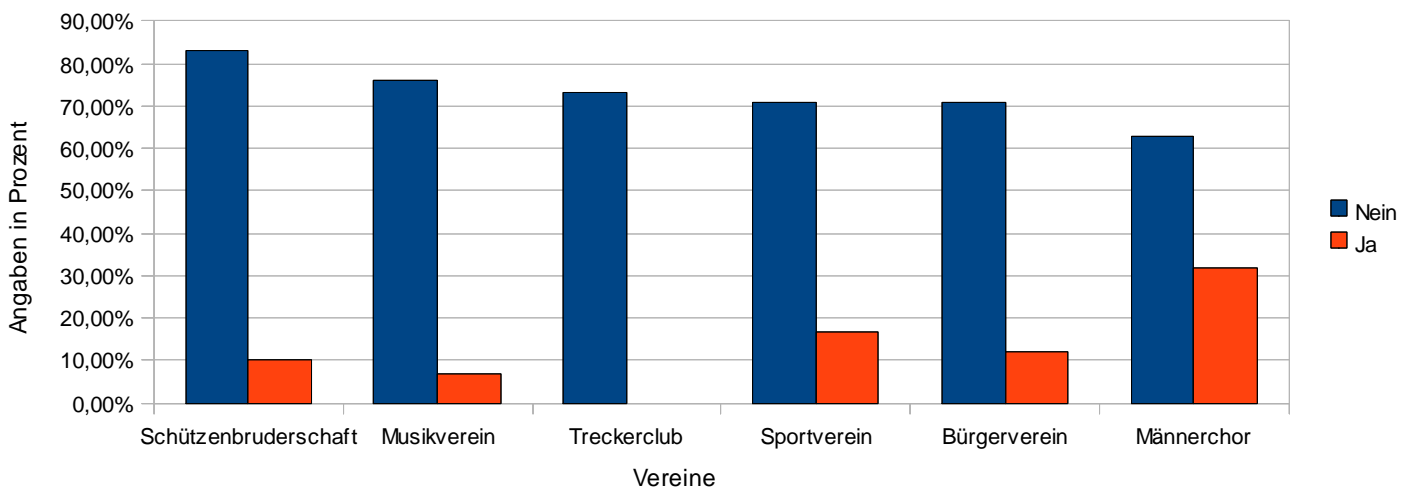
Im Allgemeinen kann man sagen, dass das Gemeinschaftsgefühl in jedem Verein eine große Rolle spielt und die Vereine auch untereinander verbindet. Allerdings hat auch jeder Verein für sich gesehen seine speziellen Anreize, Angebote und Auftritte, über die die Bürger von Linde die Bedeutung der Vereine und Vereinsarbeit definieren.

3.5. Wird dem Verein zu viel Bedeutung beigemessen?

Einschätzung und Urteil über die Bedeutungsbeimessung für die Vereine anhand der ausgewerteten Fragebögen der Bürger von Linde

Dass Vereine wichtig für eine Dorfgemeinschaft sind, haben wir bereits festgestellt, und dass auch in Linde die Vereine eine sehr große Rolle spielen ist nicht abzuerkennen. Aus diesem Grund haben wir uns mit der Frage beschäftigt, ob den Vereinen der nach Meinung Dorfgemeinschaft nach eventuell auch zu viel Bedeutung zukommt.

Sind Sie der Meinung, dass dem Verein im Dorf zu viel Bedeutung beigemessen wird?



(Keine 100% Angaben, da bei einigen Fragebögen keine Angaben gemacht wurden)

Das oben abgebildete Diagramm zeigt deutlich, dass die befragten Bürger von Linde größtenteils der Meinung sind, dass jeder Verein seinen Platz in Linde hat, jeder seine Aufgaben hat und jedem Verein die richtige Wertschätzung zugeteilt wird.

So sind 81% der Befragten der Meinung, dass der Schützenbruderschaft genau die Wertschätzung zu Teil wird, die sie verdient und nur 10% meinen, dass die Schützenbruderschaft überschätzt wird. Diese Ergebnisse bestätigen, dass die Schützenbruderschaft ein wichtiger Teil der Dorfgemeinschaft ist.

Auch der Musikverein hat mit 76% der Stimmen eine positive und bestätigende Stellung in

der Dorfgemeinschaft.

Als Ausreißer könnte man den Männerchor bezeichnen, bei dem 32% der Meinung sind, dass ihm zu viel Bedeutung beigemessen wird.

In diesem Fall machten 93% der Befragten leider keine Angaben zu den Gründen, 7% der befragten Bürger sind allerdings der Meinung, dass zu wenig Gleichberechtigung im Männerchor vorherrscht. Hierbei bezog sich der Großteil der Antworten auf die Gleichberechtigung der Geschlechter, was bedeutet, dass sich die Dorfbewohner für einen gemischten Chor aussprechen.

Auffallend ist auch der Treckerclub, bei dem niemand der Meinung ist, dass ihm zu viel Bedeutung beigemessen wird. Diesen hohe positive Bewertung kann man sich dadurch erklären, dass der Treckerclub nicht viel Aufmerksamkeit in Linde erregt, nur selten Aktionen durchführt, wie eine Treckerrundfahrt durch Linde, und auch wenig Werbung für das Angebot der Clubs macht, das heißt, das ihm von vorn herein nur wenig Bedeutung zukommt.

Allgemein kann man sagen, dass die Vereine von der Dorfgemeinschaft als wichtig gesehen werden, da sie einen hohen gesellschaftlichen Aspekt und viel Spaß mit sich bringen. Sie fördern die Gemeinschaft, repräsentieren Linde nach außen, was besonders auf den Bürgerverein zutrifft.

4. Befragung von Nicht- Vereinsmitgliedern

Als zusätzlichen Anhang an den regulären Fragebogen gaben wir den Bürgern, die in keinem Verein Mitglied sind, die Möglichkeit auf die Vereinskultur einzugehen, sich in Bezug auf die Integration als „Nicht- Vereinsmitglied“ in Linde zu äußern und Gründe anzugeben, weshalb sie in keinem Verein Mitglied sind.

1.) Warum sind sie kein Vereinsmitglied?

Nicht- Vereinsmitglieder gibt es in Linde kaum, da der größte Teil der Bürger mindestens in einem Verein Mitglied ist. Zu dieser Frage gaben 76% der Befragten keine Angaben an, 15% gaben an das sie kein Interesse hätten, in einem Verein Mitglied zu werden und 6% gaben an, dass sie von den älteren Vereinsmitgliedern als „Neumitglied“ nicht akzeptiert

werden würden.

2.) Meinen Sie, dass ein Nicht-Vereinsmitglied es schwer hat, in Linde integriert zu werden?

Bei dieser Frage gaben 62% der Nicht- Vereinsmitglieder an, dass sie es nicht als schwerer empfinden in Linde integriert zu werden, weil sie nicht in einem Verein Mitglied sind. 31% sind der Meinung, dass Bürger die in keinem Verein Mitglied sind, es schwer haben, sich in Linde zu integrieren. 7% gaben zu dieser Frage keine Antwort. Auf die Frage weshalb es schwer werden könnte, als Nicht- Vereinsmitglied in Linde integriert zu werden, konnten 92% keine Gründe nennen. 8% sind der Meinung, dass es Typen abhängig wäre.

3.) Ist es Ihrer Meinung nach notwendig, Vereinsmitglied zu sein, um in Linde angesehen zu werden?

Hier sind 72% der Befragten der Meinung, dass man kein Vereinsmitglied sein muss, um in Linde angesehen zu sein. 21% meinen, dass es notwendig ist, um in Linde angesehen zu werden, 7% gaben keine Antwort. Auch bei dieser Frage konnten 84% der Nicht-Vereinsmitglieder keine Gründe nennen. 8% sind der Meinung, dass Ehrenamt nicht immer nur in Vereinen stattfinden muss. Auch 8% sind der Meinung, dass es keinen Unterschied geben würde.

4.) Warum sind Ihrer Meinung nach so wenig Neubürger bereit, Vereinsmitglied zu werden?

Hier gaben 70% der Nicht- Vereinsmitglieder keine Antwort, 20% gaben an das sie keine Interesse hätten Vereinsmitglied zu werden und 10% gaben berufliche Gründe z.B. Zeitmangel für diese Entscheidung an.

5. Fazit

Vereine haben in Linde eine sehr große Bedeutung. Die Linder kennen die Vereine und die einzelnen Angebote der Vereine, von denen einige mehr und andere weniger genutzt werden. Für viele Bürger stellen die Vereine das gesellschaftliche Leben dar, es werden Feste veranstaltet, Konzerte gegeben und man trifft sich bei den Vereinstreffen. Innerhalb der Vereine werden zudem jung und alt zusammen gebracht. Innerhalb des Vereinslebens kann man die Linder kennen lernen und sich auch als Zugezogener zugehörig fühlen. So sind die Vereine ein wichtiger Aspekt von Integration in Linde. Schwieriger wird es, wenn man als Neubürger das Vereinsleben zwar akzeptiert, aber dennoch nicht aktiv daran teilnehmen möchte.

Zudem sind die Vereine Träger von Tradition und Kultur in Linde. Da zusätzliche Angebote wie Theater und Kinos in ländlichen Gegenden eher selten und mit Mobilität verbunden sind, gehen viele Bürger eher auf Vereine zu, um Freizeitaktivität zu gestalten.

Jedoch wird auch zwischen den Vereinen stark unterschieden. Es zeigt sich eine deutliche Hierarchiebildung. An oberster Stelle stehen die Vereine, die viele Mitgliederzahlen und ein weitreichendes Angebot vorweisen können, wie der Sportverein, der den Lindern seit 1957 ein vielfältiges Sportangebot in unterschiedlichen Bereichen bietet und der Schützenverein, den die meisten Linder schon aufgrund des Schützenfestes schätzen. Es ist jedoch auffällig, dass die Linder besonders von diesen Vereinen sich ein noch größeres Angebot wünschen.

Weiterhin gibt es Vereine, die von den Bürgern akzeptiert werden, denen jedoch nicht so viel Bedeutung beigemessen wird, wie zum Beispiel dem Treckerclub und dem Männerchor. Die Linder finden die Arbeit dieser Vereine zwar gut, aber messen ihnen dennoch keine besondere Bedeutung bei. Von diesen Vereinen werden auch nicht so weitreichende Angebotsveränderungen gewünscht, wie bei den größeren Vereinen. Bemerkenswert ist, dass zwar eine Hierarchie unter den Vereinen vorhanden ist, jedoch die Konkurrenz zwischen den Vereinen in Linde nicht stark ausgeprägt ist. Während unserer Woche in Linde wurden wir immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass die Vereine oft sehr gut zusammenarbeiten und dass diese Zusammenarbeit bedeutsam für die einzelnen Vereinen, sowie für die gesamte Dorfgemeinschaft ist, da man gemeinsam mehr schaffen kann als alleine.

Die Vereine arbeiten miteinander, was sich auch in den Expertenbögen zeigt. Sie arbeiten allerdings nicht nur bei verschiedenen Aktionen und Festen miteinander. Sie akzeptieren sich untereinander im Vereinsalltag und unterstützen sich gegenseitig, da viele Vereine

gemeinsame Mitglieder haben.

Besonders wertgeschätzt wird die Tradition, die die Vereine vermitteln. Jeder Verein hat seine eigene Geschichte, seine eigenen Traditionen, an denen festgehalten wird.

Dies wird von den Lindern nicht nur akzeptiert, sondern auch hoch angesehen.

Allerdings ist die Tradition des Männerchors nach Meinung einiger Frauen von Linde veraltet. Sie wünschen sich einen erweiterten gemischten Chor, oder aber auch einen reinen Frauenchor.

Zudem sind einige Bürger der Meinung, dass dem Männerchor sogar zu viel Bedeutung innerhalb der Dorfgemeinschaft beigemessen wird, da auf die vorwiegend älteren Herren - sowie es einige Linder Bürger ausdrückten - deutlich zu viel Rücksicht im Vergleich zu anderen Vereinen genommen wird.

Vielleicht liegt es auch unter anderem an diesem zu starren Festhalten an längst überholten Traditionen, dass einige Vereine das Nachkommen von jungen und neuen Vereinsmitgliedern als problematisch ansehen.

Dazu kommt der enorme Zeitaufwand, den eine Vereinsmitgliedschaft mit sich bringt. Man muss zu Treffen oder Trainings gehen und es gibt zusätzlich Aktionen, bei denen geholfen werden muss. Auch in Linde ist eine Vereinsmitgliedschaft mit einer ehrenamtlichen Arbeit für den Verein und für die gesamte Dorfgemeinschaft verbunden und viele Dorfbewohner sind gleich in mehreren Vereinen Mitglied.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Vereine sich zwar mit der Zeit verändern und anpassen, aber immer noch einen großen Wert für jede Dorfgemeinschaft darstellen. Trotz vieler zwiespältiger Meinungen über Vereine bleiben sie ein Teil der Gesellschaft und beleben jedes Dorf.

6. Literaturverzeichnis

Schwerpunkt, Vereine am Ende, Christel Köhle – Hezinger, 8/1991

Das Soziale Ehrenamt, Die Vereine in der Dorfföfentlichkeit, Lothar Bönisch, 2. Aufl. 1992

Schwäbische Heimat, 1993, Nr. 34, S. 90 – 98

Freiwilliges Engagement im ländlichen Raum, Jana Rückert – John, S. 26f, 2002

Der Landkreis, Herbert Schwedt, Vom klassischen Dorfverein zum Freizeitclub, S. 129 – 138, 1984

Handwörterbuch zur ländlichen Gesellschaft in Deutschland, Die landsoziologische Forschung, S. 25Ff, Verlag für Sozialwissenschaften,